

ihrem Wagen an und erklären, sich anders besonnen zu haben und nunmehr, anstatt nach Zermatt, wie ursprünglich beabsichtigt, nach Genf zu fahren. Da mein Zug nach Visp gerade einfährt, ist der Abschied herzlich, aber kurz. In Visp nehme ich, wie auch schon früher, das Mittagessen im Bahnhofsrestaurant, mache aber die Entdeckung, daß der Wirt gewechselt hat, was auf die Güte der verabfolgten Speisen und auf die dafür verlangten Preise durchaus nicht wohl-tätig eingewirkt hat.

Infolge des strammen Vormittagsmarsches und des genossenen Bieres, sowie nicht zuletzt von der großen Hitze bin ich doch müde geworden, und der zweistündige Weg bergan von Visp nach Stalden in fürchterlicher Hitze, ohne jeden Schatten, wird mir, namentlich im letzten, ziemlich steilen Teile, doch verhältnismäßig sauer und der Rucksack drückt heftig. Endlich jedoch ist auch dieser Weg überstanden, freilich ohne jede Fanggelegenheit ausgenutzt zu haben, und ich werde im allbekannten Hotel Burgener freundlichst und herzlichst bewillkommenet. Die Rast auf der schattigen Terrasse beim Biere tat mir außerordentlich wohl. — Ein abends mit einwandfreiem Material im Hotelgarten angestellter Köderfang-Versuch blieb ohne jegliches Resultat. Nur Mücken und Ameisen saßen an den schön duftenden Ködern. Dagegen hatte ein später angestellter Lichtfang einen etwas besseren Erfolg. Es flogen zahlreich an: *Bryophila perla* und *v. simulatricula*, in einigen Exemplaren *Plusia ni* und andere Eulen, auch zahlreiche Spanner verschiedener Arten, namentlich *Larentia berberata*, *Lobophora sabinata*, *Acidalia valesiaria* u. a.

Am nächsten Morgen zog ich mit dem Sohne des Hauses, den ich mit Fangnetz und Giftglas ausgerüstet hatte, das Vispertal hinauf. Gleich oberhalb des Dorfes, wo das Wasser von dem Berge herunter in die Wiesen geleitet wird und wo namentlich die Roßminze, der Wasserdost und andere Stauden üppig gedeihen und blühen, fing die Fangerei an. Zuerst fiel mir *Emmelia trabealis* auf, die ich zum erstenmale selbst fangen konnte. Dann flogen viele Pyraustien da herum und noch mehr *Callimorpha quadripunctaria*, leider aber nicht die damals hier erbeutete Abart *lutescens*. Langsam am Wasser weiter schreitend, sahen wir noch eine ganze Menge von Faltern, aber meist gewöhnliches Zeug. Die *hermione* und *podalirius*, die wir erbeuteten, erwiesen sich ohne Ausnahme als abgeflogen. Dagegen waren die Apollos, welche hier in besonders großen und schönen Stücken von uns erbeutet wurden, noch alle ziemlich frisch. Von Ereben war nichts Besonderes vertreten, auch nicht von Lycaenen. An blühendem Dost erbeutete ich eine schöne Sesie und später noch eine derselben Art. Weiteres eifriges Nachsuchen nach diesem wertvollsten aller heutigen Fangobjekte blieb aber ohne Erfolg.

Schöne Exemplare von *Argynnis adippe* und *aglaja* wurden unsere Beute. Eine Menge von *Zephyrus betulae* und *Thecla ilicis* saßen auf den Dolden des Wasserdost, erwiesen sich aber auch ohne Ausnahme als unbrauchbar. Die Hitze war wieder fürchterlich an diesen steilen, schutzlos dem Sonnenbrande ausgesetzten, steinigen Abhängen und verursachte schon nach mehrstündigem Umherklettern eine Schlappeheit, die jedes Interesse an der Entomologie einfach ertötete und eine vollständige Apathie erzeugte. Deshalb kehrten wir um, als es ungefähr 1 Uhr mittags geworden, und fingen unterwegs nur noch einige uns sich gerade bietende Sachen, u. a. *Acontia luctuosa* in mehreren Exemplaren.

Abends wurde wieder geködert und auch der Lichtfang mittelst Acetylenlaterne betrieben. Während der Köder überhaupt nichts brachte, ergab der Lichtfang im wesentlichen dasselbe Resultat wie gestern.

Am nächsten Tage war ich schon früh unterwegs das Saastal hinauf nach Eisdén und Huteggen. In diesem Tale ist schon allerhand wertvolles Material erbeutet worden. Ich selbst fing hier, als ich noch gar keine Schmetterlinge sammelte, mit dem Hute *Argynnis ab. pelopia*. Ferner ist hier wiederholt *Phlogophora scita*, *Plusia ni* und *variabilis* usw. erbeutet worden. Bei Eisdén ist auch ein bekannter Fangplatz für *Pieris ab. bryoniae*. Dieses Mal aber war nichts Besonderes zu holen. Nur ein frisches Exemplar von *bryoniae* wurde meine Beute, ferner einige *Parnassius delius* und sonstige gewöhnliche Sachen, auch *Erebia goante* und *v. pitho* usw. An einer Distel sitzend entdeckte ich eine *Agrotis cuprea*. Zahlreich flogen *Ino tenuicornis* und *statices*. Auch *Zygaena carniolica* war sehr häufig, aber leider wollte sich hiervon trotz eifrigsten Nachsehens keinerlei mitnehmerswerte Variation finden. Auch heut wieder wurde man fast geröstet von der Sonne, als kaum 9 Uhr morgens vorbei war. Trotzdem blieb ich heut bis gegen 4 Uhr nachmittags unterwegs, weil ich mich nicht trennen konnte von den mir bekannten Fundstellen obiger seltenerer Objekte, ohne das eine oder andere derselben erbeutet zu haben. Aber alles Suchen blieb, bis auf die wenigen obigen Ausnahmen, vergeblich. Auf dem Rückweg machte sich besonders der auf dem Maultierpfade fast einen halben Fuß tief lagernde Staub unangenehm bemerkbar, der jedesmal, wenn so eine der häufigen Karawanen nach Saas Fee und zurück vorbeikam, in großen Wolken aufwirbelte. — Kaum saß ich so gegen 7 Uhr auf der Hotelterrasse in Pantoffeln, da kam so ein großes Biest von einer Fliege (♀ von *Tabanus bovinus*) und stach mich durch den Strumpf durch in der Knöchelgegend in den Fuß.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilung.

Die Straßburger Entomologische Gesellschaft „Atalanta“ veranstaltet vom 1. bis 4. Dezember d. Js. im Gasthaus „Zum Ritter“ in Straßburg eine Insekten-Ausstellung.

Neben den mit äußerster Sorgfalt angelegten exotischen und palaearktischen Schmetterlings-sammlungen werden auch Biologien und Schaufeln sowie Fang- und Zuchtgeräte gezeigt werden. Während der Dauer der Ausstellung werden stets Mitglieder der Gesellschaft im Ausstellungslokale anwesend sein und den Interessenten über Zucht, Behandlung und Verwendung der Insekten bereitwilligst Auskunft erteilen. Da es das erste Mal ist, daß eine solche Ausstellung in Straßburg zustande kommt, so sind wir überzeugt, daß sie von allen Seiten regen Zuspruch finden dürfte.

W. Meyer.

Briefkasten.

I. Im Herbst 1907 fing ich ein ♀ von *Himera pennaria*, das sich wesentlich von der Stammform unterscheidet. Die Querstreifen dieser Form sind nicht so deutlich wie sonst, auch ist der innere heller als der äußere. Der Fleck im Mittelfelde ist kaum zu erkennen. Im ganzen sind die Vorderflügel viel heller als die der Stammform, auch fehlen deren feine Punkte. Die Hinterflügel weisen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Wilhelm

Artikel/Article: [Mitteilung 260](#)